

# Lohnt sich, das Wiedersehen

Vom 25. November bis 10. Februar zeigt der „Solinger Kunstverein e.V.“ eine Retrospektive im Museum Baden.

Von Dr. Doris Müller

In Deutschland gibt es 200 Kunstvereine. Einer davon existiert in Solingen seit zehn Jahren. Eine Gruppe Kunstinteressierter? Ja, aber weit mehr: Die ehrenamtlich

tätigen Bürgerinnen und Bürger haben in den zehn Jahren 20 Künstlerinnen und Künstler vorgestellt: Im Gräfrather Rathaus, bevor es Kunstmuseum wurde, im Deutschen Klingengemuseum, in der Treppenhaus-Galerie, aber auch an außergewöhnlichen Plätzen: im desolaten Hauptbahnhof beispielsweise.

Nicht alles gesehen? Man kann es nachholen. Zum Zehnjährigen präsentieren sich die Künstlerinnen und Künstler im Museum Baden in einer Retrospektive mit neuen Arbeiten.

Vielfältige Gegenwartskunst erwartet den Besucher. Da begegnet man Gabriele Stolz, die Architekturzeichnungen als fantasievolle Grundlage für ihre Bilder nimmt. Oder der Trägerin des „Bergischen Kunstpreises 1997“, Helga Budde-Engelke, für die Architektur Sujet ihrer Bilder ist.

Kreisrund, aus Schiefer und Salz gestaltet, trifft man auf die Boden-Installation von Reinhard Mundt, fernöstlichem Gedankengut nachspürend. Ästhetisch



Reinhard Mundt gestaltet das „Weltenjahr“, angeregt aus fernöstlichem Gedankengut.

Fotos (2) Christian Beier



Andreas Hentrich fängt Welt in geschlossenem Glas ein.

schön präsentieren sich die Keramik-Arbeiten von Elisabeth Pott-Bischofsberger. Nicht aus feinem Porzellan, wie man es von ihr kennt, sondern in grauem Feinsteinzeug. Kontraste an den Wänden: streng geometrische Form- und Farbspiele von Bernd Petri oder Objekte von Erich Krian und dazu lebensvolle, gegenständliche Bilder von Laurentiu Tutu-

ruga, denen man anmerkt, dass ihr Schöpfer auch Bühnenbildner ist. Man läuft ans Geländer des großen, zweigeschossigen Raums: Rote Tücher, an einer Leine bieten dem Auge Halt. Ulrike Kessl ließ sich von histologischen Schnitten inspirieren: „Gehirnwäsche“.

Die Treppe hinuntergehend, trifft man auf die verhangenen

Fenster, die Paul Schwer mit Pigment und Buttermilch diffus gestaltet hat. Im Erdgeschoß nehmen Spiegeldrahtzellen von Susanne Kessler durch verwirrende Ein- und Ausblicke gefangen, wird das Auge auf Bilder von Andreas Hentrich gelenkt: Poetisch wird Welt in Einmachgläsern eingefangen. Auch hier: Realistisches und Abstraktes, interes-

sante Arbeiten aus Fundstücken von Paul Michael Schmücker, realistische Öle von Heribert Grigat. Dazu: Bilder der Verstorbenen: Fritz Schaefer, Expressionist, und Eugen Batz, Schüler von Klee. — Etwas vergessen? Hingehen! Hinschauen! Es lohnt sich. Zehn Jahre Kunstverein, den Mitgliedern sei Dank. Sie bereichern das Kunstleben in unserer Stadt.